

Wie man aus den beiden Tabellen oder besser aus Fig. 2 ersieht, verläuft die zeitliche Hydrolyse in rascherem Tempo, und zwar bei dem kleineren Sulfatzusatz noch zum großen Teil in dem dem Experiment zugänglichen Zeitgebiet, während sie bei dem stärkeren Sulfatzusatz bereits in der ersten Minute zum größten Teil abgelaufen ist, so daß nunmehr das Endstück der Leitfähigkeitskurve zur Messung kommt. Lösung 6 bleibt in den ersten 3 Stunden völlig klar, beginnt dann schwach zu opaleszieren und ist erst nach 24 bis 48 Stunden ausgeflockt, während Lösung 7 bereits nach wenigen Minuten sich milchig trübt und noch am ersten Tage Niederschlagsbildung zeigt.

### Zusammenfassung.

1. Die Verfolgung der zeitlichen Hydrolyse von Eisenchloridlösungen im Ultramikroskop liefert eine Bestätigung der in der ersten Mitteilung ausgesprochenen und in der Einleitung zu dieser zweiten Mitteilung kurz rekapitulierten Ansicht über das Wesen dieses Prozesses.

2. Die ebenfalls zeitliche Hydrolyse aufweisenden Zirkonitratlösungen verhalten sich, was Leitfähigkeit, Empfindlichkeit gegen Sulfatzusatz und optisches Verhalten anlangt, den Eisenchloridlösungen analog.